(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittlungs-Geschäften.

Nr. 296. Sonntag, den 17. Dezember 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Dezember 1899.

Der Kaiser ist am Freitag Mittag von Potsdam aus im Hannoverschen Jagdschloß Göhrde eingetroffen. Nach dem Frühstück erfolgte der Aufbruch zur Jagd; es wurde auf Sauen gejagt. Unter den Jagdgästen befinden sich: Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Adolph zu Schaumburg, Schwager des Kaisers, Admiral v. Knorr, Generaloberst Graf Waldersee und die Minister v. Hammerstein und v. Podbielski. Der Jagdaufenthalt währt bis zum heutigen (Sonnabend) Abend.

Der jüngste Sohn des Kaiserpaares, Prinz Joachim, feiert am Sonntag seinen Geburtstag. Der Prinz ist am 17. Dezember 1890 in Berlin geboren.

Aus Rom wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Nach dem Konsistorium am Donnerstag fühlte der Papst sich sehr angegriffen. Am Freitag erklärte er, sich erholt zu haben, doch ordnete Dr. Lapponi völlige Enthaltung von Geschäften an.

Die Jahrhundertsfeier wird nach kaiserlicher Bestimmung von allen Unterrichtsanstalten Preußens begangen werden, und zwar ist dafür der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien ausersehen. Der Kaiser legt außerdem Werth darauf, daß dem Wechsel des Jahrhunderts auch von den wissenschaftlichen und Kunstanstalten entweder zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Vierteljahres durch geeignete Veranstaltungen Rechnung getragen wird.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Reiche betrug für die Zeit vom 1. April 1899 bis zum Schluß des Monats November 7865746,70 M. Das ist gegen denselben Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 597104,30 M.

Am Kaiserhofe ist es Brauch, daß am Neujahrstage die in Berlin weilende Hofgesellschaft, die Spitzen der Behörden, die Generalität u. s. w. in einer feierlichen Gratulationscour den Kaiser und die Kaiserin zum Jahreswechsel beglückwünschen. Aus Anlaß der Jahrhundertwende soll diese Cour bereits in der Sylvesternacht, und zwar in der Weise stattfinden, daß das Vorüberziehen der Herrschaften vor dem Kaiserpaar mit dem ersten Glockenschlage des neuen Jahrhunderts beginnt.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird berichtet, daß der Dampfer „Lulu Bohlen“ mit den von der Deutschen Kolonialgesellschaft entsandten Frauen und Mädchen an Bord dieser Tage wohlbehalten in Swakopmund eingetroffen ist.

Die geplante Vermehrung der deutschen Flotte besprechend, bemerken die Petersburger „Nowosti“: Niemand wird leugnen, daß eine Großmacht, die Weltinteressen besitzt, die zur Aufrechterhaltung der Sicherung dieser Interessen nöthigen Mittel braucht. Unter diesen Mitteln nimmt eine starke Kriegsflotte eine der ersten Stellen ein. Die geographischen Verhältnisse Deutschlands begünstigen die Entwickelung der Flotte. Deutschland hat in allen Gegenden der Welt große Kolonien. Sein Seehandel blüht und wetteifert sogar erfolgreich mit demjenigen Großbritanniens. Es versteht sich, daß Deutschland, welches überall Unterthanen hat, die des Schutzes bedürfen, nicht ohne eine starke Flotte auskommen kann.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Wenn jüngst darauf hingewiesen wurde, daß in den Reichshaushaltsetat für 1900 eine Summe von $2^1/_2$ Millionen Mark eingestellt ist, welche die Reichsbank am 1. Januar 1901 an die Reichskasse entsprechend dem Nennwerthe der dann noch im Umlauf befindlichen Noten der vormaligen Preußischen Bank zahlen soll, so darf auch nicht unbeachtet bleiben, daß das Reich gemäß der letzten Reichsbankgesetznovelle der Reichsbank diejenigen Beträge zu erstatten hat, zu welchen sie von 1. Januar 1901 ab solche noch im Umlauf befindlichen Noten einlöst oder in Zahlung nimmt oder mit welchen sie für dieselben Ersatz leistet. Auch nach dieser Richtung ist im Etat des nächsten Jahres Vorsorge getroffen, und zwar ist der Bedarf, der sich hierfür auf das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1900 ergiebt, nach dem Betrage der im Jahre 1898 eingelösten Noten mit 20000 Mk. in den Etat eingestellt worden.

Die Sitzungen der Kommission für Arbeiterstatistik sind nunmehr zu Ende geführt worden. Die beiden ersten Tage galten den Vernehmungen von Personen aus Schiffsbetrieben, der dritte Tag den Erhebungen bezüglich der Arbeiterverhältnisse im Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe sowie der Mittheilung der Resultate dieser Erhebungen. Der Vorschlag des bayrischen Bundesrathsbevollmächtigten, für die in den Gastwirthschaften als Kellner, Köche etc. beschäftigten Personen eine Mindestruhezeit von 8 Stunden täglich und außerdem in jeder Woche einen freien Nachmittag obligatorisch zu machen, fand den Beifall der Kommission. Der weiter gehende Antrag Molkenbuhrs wurde abgelehnt. Die Feststellung des Berichts an den Reichskanzler soll sofort erfolgen.

Bezüglich der Flottenvorlage wird von parlamentarischer Seite versichert, daß, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten eine Verständigung über diese Frage zwischen Reichstag und Regierung erzielt werden würde. In zahlreichen flottenfreundlichen Blättern wird dieser Meinung gleichfalls Ausdruck verliehen. Nach der Rede des Abg. Lieber im Reichstage hatte man auch sofort den Eindruck, daß das Centrum nicht unerbittlich bleiben werde.

Ueber ein Eingreifen unseres Schulschiffes „Nixe“ zum Schutze bedrohter deutscher Interessen in den südafrikanischen Republiken Columbia und Venezuela wird berichtet: Nach dem Siege der liberalen Revolution über die konservative Regierung in Venezuela behielten die Konservativen nur noch den befestigten Hafenplatz Puerto Cabello in ihrem Besitz. Um sich nun gegen die herannahenden Feinde besser zu schützen, zogen sich die Konservativen auf eine der Stadt gegenüberliegende Insel zurück, die noch durch einige altspanische Forts befestigt ist, von wo sie mit den dort befindlichen Kanonen das ganze Weichbild der Stadt beherrschen konnten. Da jedoch in dieser Stadt viele deutsche Interessen vertreten sind, die bei einer eventuellen Beschießung stark in Mitleidenschaft gezogen worden wären, machte der Kommandant des dort befindlichen deutschen Schulschiffes „Nixe“, Kapitän v. Basse, kurzen Prozeß und legte sich mit seinem Schiff genau zwischen Stadt und Insel und machte sein Schiff klar zum Gefecht, nachdem er den Kommandanten auf der Insel benachrichtigt hatte, daß bei dem ersten Schuß auf die Stadt seine sämmtlichen Kanonen sprechen würden, die die Befestigungen in zwei Minuten in Grund und Boden schießen würden. Infolge dieser Drohung ließen die Konservativen die Beschießung der Stadt ab.

Die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des preußischen Landtags wird nunmehr im Staatsanzeiger veröffentlicht. Der Zusammentritt hat am 9. Januar 1900 in Berlin zu erfolgen.

Vom Transvaalkrieg.

Die letzten englischen Mißerfolge haben in London eine furchtbar niederschmetternde Wirkung ausgeübt. Die Kriegsbegeisterung ist stark im Abnahme begriffen, und auch bei denjenigen, die sich zur Kriegspartei zählen, herrschen zum großen Theil düstere Ahnungen vor. Schlimmer noch steht es in dieser Beziehung mit den Engländern Südafrikas, den britischen Bewohnern der Kapland, die sich bereits auf das Schlimmste gefaßt machen. Dabei wächst der Abfall der Kapkolonisten von England rapide. Eine ziemlich große Abtheilung von Holländern passirte die Amatola-Pässe und nahm Beobachtungen auf. Im Victoria- und East-Distrikte wurden geheime Versammlungen abgehalten. Die englischen Behörden unterschätzen die Gefahr nicht und vertheilen unter den der britischen Regierung treuen Farmern 2c. Waffen und Munition. In England selbst sieht man sich zur Mobilisirung immer weiterer Divisionen genöthigt. Nachdem die 6. Division vollständig kriegsbereit hergestellt, und die Mobilisirung der 7. im Verzuge ist, trifft man, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, bereits Vorbereitungen, eine 8. Division auf die Beine zu bringen. Mit dieser 8. Division sollen dann gleichzeitig Sonderkorps aus Mannschaften von England und den Kolonien nach Südafrika geschickt werden. Die 8. Division soll aus 19 Fußregimentern, 3 Reiter-Regimentern und der erforderlichen Artillerie bestehen. Die Ausführung dieses Programms würde die Einberufung der sämmtlichen Reserven des regulären Heeres erfordern. Damit aber würde Handel und Wandel in England lahmgelegt und dieses seiner bewaffneten Macht vollständig entblößt werden. Weitere Meldungen besagen, daß ein neuer Belagerungsparf in Vorbereitung sei und daß mit dem Premierminister von Neu-Süd-Wales Unterhandlungen wegen weiterer Truppenverstärkungen aus dieser Kolonie schweben. Die Australier haben aber, wie sie schon einmal während des Krieges bewiesen, wenig Neigung, sich den tödtlichen Burenkugeln auszusetzen, so daß es immerhin fraglich bleibt, ob ein Machtwort des Ministerpräsidenten genügen wird, um erhebliche Streitkräfte nach Südafrika auf die Beine zu bringen.

Was von Kriegsnachrichten sonst noch vorliegt, ist nur von geringem Belang. Erwiesen ist es bereits, daß der angebliche glänzende Ausfall aus Ladysmith lediglich auf Prahlerei der Engländer beruht und gar keine Bedeutung für die Fortführung der kriegerischen Aktionen besitzt. Die angebliche Sprengung der Brücke über den Modderspruit wäre übrigens auch ganz zwecklos, da im schlimmsten Falle dadurch eine vorübergehende Trennung der Burenabtheilungen südlich der Stadt von den Ladysmith belagernden Abtheilungen herbeigeführt wäre. — Vom westlichen Kriegsschauplatz liegt eine Meldung vor, welche darauf schließen läßt, daß General Methuen in Ungnade gefallen ist. Wie nämlich der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hängen die künftigen Bewegungen Methuens ausschließlich von den Weisungen des Generals Buller ab, da Methuens Taktik als zu waghalsig befunden worden sei. Gelingt es dem General Warren mit seiner ersten Brigade, nachdem diese am Kap eingetroffen sein wird, nach dem Modderflusse hinaufzurücken, dann wird er wahrscheinlich den Oberbefehl statt Methuen übernehmen. Daß sich der waghalsige General inzwischen noch Möglichkeit herauszureden sucht, kann man ihm eigentlich nicht verdenken. Er meldet jetzt, seine Truppen zogen sich nicht etwa vor dem verheerenden Kugelregen der Buren zurück, sondern treten den Rückzug, der sich leicht bis zum südlichen Ufer des Oranjeflusses erstrecken kann, nur deshalb an, weil sie in den vorher eingenommenen Stellungen an Wassermangel litten. Diese Entschuldigungen Methuens finden aber auch in London selbst keinen Glauben, da es erwiesen ist, daß er bei Magersfontein eine völlige Niederlage erlitten und seine Division daher vorläufig absolut kampfunfähig ist . . . Vom südlichen Kriegsschauplatz endlich ist die Mittheilung von Interesse, daß die Zahl der Buren, die dem englischen General Gatacre die schwere Niederlage bei Stormberg zufügten nur 800 betrug. Diese 800 bereiteten den Engländern einen Verlust von 25 Todten, 68 Verwundeten und 607 Gefangenen, darunter zahlreiche Offiziere.

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

Ein Weilchen saßen Beide schweigend auf dem Ruhesitze, lauschten dem leisen, eintönigen Geräusch der in der Ferne brandenden Meereswellen und blickten über das grüne Laub auf die blaue Fluth. Fanny, selbst von sehnsüchtigen Gedanken nach dem Manne, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, heimgesucht, fühlte Holmfeld den tiefen, nagenden Kummer nach, den ihm die erste große Enttäuschung seines Lebens bereiten mußte. So waren einige Minuten verflossen, als Fanny, die ihren Begleiter so gern getröstet hätte und doch nicht recht wußte, wie sie es anfangen sollte, ihn aus vollem Herzen und treuherzig anredete, indem sie die Hand auf seinen Arm legte.

„Lieber Herr Holmfeld, ich sehe, wie Sie sich im Gram um Edith verzehren, und das thut mir namenlos weh. Sie müssen Ihren Schmerz überwinden. Glauben Sie es mir doch, daß Edith Ihnen noch viel grausamere Enttäuschungen bereitet haben würde, wenn sich Ihre Wünsche erfüllt hätten.“

„Ist das ein Trost, Fräulein Scudamore? Ich meine, es ist das Gegentheil.“

„Für eine schwache Natur wohl, aber nicht für einen männlichen Charakter! Lesen Sie doch, wie sogar der leichtfertige Ariost seinen Rinaldo von der unwürdigen Leidenschaft zu Angelica heilen läßt!“

„Das ist eine Fabel.“

„Aber eine Fabel mit einer guten Moral. Ein tüchtiger Mensch muß die Kraft in sich fühlen, einer Neigung Herr zu werden, die ihm, wie er weiß, selbst im glücklichsten Falle zum Unheil gereichen müßte.“

„Sie meinen es gut, Miß Scudamore; aber Sie wissen wohl, alle Philosophie ist an einem Menschen verloren, den ein hohler Zahn peinigt.“

„Darum läßt er ihn ausziehen.“

„Wenn ich mir das schmerzende Herz so leicht ausreißen könnte wie einen schadhaften Zahn, ich würde mich keine Sekunde besinnen.“

„Aber Ihnen ist ein besseres Heilmittel gegeben. Sie sollten doch in Ihrer herrlichen Kunst, der Musik, die beste Trösterin haben. Ihnen gab ein Gott zu sagen, was Sie leiden. Goethe schrieb sich seinen Herzenskummer fort, Sie haben die Geige, um ihn darauf auszuströmen und aufzuheben.“

Holmfeld sah mit leuchtenden Augen auf und blickte Fanny in das vor Eifer geröthete Antlitz. „Wenn Edith wie Sie wäre!“ rief er aufrichtig. „Aber das wäre zu viel des Glücks für einen irdischen Menschen!“ Ihm war, als könnte an diesem Mädchen kein Falsch sein, und das gab ihm den Muth, nun doch seinen Entschluß auszuführen. Dabei überlegte er nicht, wie Fanny, wenn Ediths Beschuldigung unbegründet war, von seiner Frage empfindlich gekränkt sein mußte.

„Wenn es auf Erden das Ideal eines Mädchens giebt, so müßten Sie es sein,“ sagte er fortfahrend, und sein Ton war so aufrichtig und ernst, daß Fanny ihn verwundert und sogar ein wenig erschreckt ansah. Er ließ sich aber dadurch in dem unglücklichen Feldzug, den er nun noch dazu ungeschickt begonnen hatte, nicht irre machen. „Und darum — zürnen Sie mir nicht, wenn ich ganz offen rede — ist es mir peinlich, auch nur kurze Zeit von Ihnen etwas geglaubt zu haben, was dem idealen Bilde, das ich mir von Ihnen gemacht habe, nicht ganz entspricht.“

„Sehen Sie, so geht es, wenn man sich allzu hochtrabende Vorstellungen macht. Kein Mensch ist ideal, und wer sich seine Bekannten idealisirt und nachher findet, daß die Wirklichkeit nicht ganz so schön ist, verfällt dann leicht in den entgegengesetzten Fehler. Darum ist es besser, daß Sie nicht allzugut von mir denken, sonst denken Sie später allzu schlecht von mir.“

„Fällt Ihnen gar nichts ein, was geeignet wäre, Ihr ideales Bild in meinen Augen zu entstellen.?“

Fanny sah ihn sehr erstaunt an. Sollte er errathen haben, daß sie für Mowbray eine stille Neigung gefaßt hatte? Das war das Einzige, was ihr einfiel, aber darüber so zu reden, wie es Holmfeld that, wäre doch ziemlich abgeschmackt gewesen.

„Sie müssen mir schon den Gefallen thun, sich ein wenig deutlicher zu erklären,“ antwortete sie mit einer an Kälte grenzenden Zurückhaltung. „Vielleicht ziehen Sie es aber vor, dies Gespräch ganz abzubrechen. Ich für meinen Theil würde das einer Fortsetzung sogar entschieden vorziehen“.

„Nun finde Sie ernstlich böse, Fräulein Scudamore.“ versetzte Holmfeld niedergeschlagen. „Ich bin untröstlich darüber, aber noch mehr würde es mich betrüben, wenn Sie mich in dem häßlichen Zweifel lassen wollten, den ich gerade in Bezug auf Sie so furchbar ungern hegen würde.“

„Nun, so rücken Sie endlich mit der Sprache heraus!“ rief Fanny halb lachend, halb ärgerlich. „Sie spannen sich mit Ihren halben Andeutungen auf die Folter!“

„Nun denn —, und Holmfeld hatte beinahe Lust, die Augen zu schließen, wie Jemand, der sich heldenmüthig in einen Abgrund stürzt — „ist Ihnen bekannt, daß — daß“ noch im letzten Augenblick haschte er nach einer glücklicheren Wendung — „daß hier behauptet wird, Sie und Ihr Fräulein Schwester seien nicht die rechtmäßigen Enkelinnen des Herrn Scudamore?“

„Sie träumen wohl, Herr Holmfeld? Wer hat Ihnen denn dies thörichte Märchen aufgebunden?“

„Man sagt es.“

„Man! Wer ist man? Wer hat es Ihnen gesagt?“

„Jemand, der gewiß nicht zu Ihren Feinden gehört. Und es wird hinzugefügt, Sie wüßten es auch.

Flammendroth vor Entrüstung sprang Fanny auf. „Sie scheinen gar kein Verständniß dafür zu haben, wie tödtlich Sie mich beleidigen, Herr Holmfeld!“ rief sie. „Haben Sie denn kein Ehrgefühl?“

„Mein Fräulein — ich beschwöre Sie —

Verband Ostdeutscher Industrieller.

In der Vorstandssitzung in Danzig begrüßte der Vorsitzende Herr Regierungsrath Schrey die neugewählten Vorstandsmitglieder, die Herren Goldfarb-Pr.-Stargard und Kommerzienrath Muscate-Danzig, worauf die Konstituirung des Vorstandes auf Grund der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. November d. Js. vollzogenen Wahlen erfolgte. Es wurden die Herren Regierungsrath Schrey als Vorsitzender, Kommerzienrath Goecke-Montwy als erster Stellvertreter, Kommerzienrath Wanfried-Danzig als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden, Direktor Marx-Danzig als Schriftführer, Steimmig-Danzig als Kassenführer und Victorius-Graudenz als stellvertretender Schriftführer einstimmig wiedergewählt und Herr Kommerzienrath Muscate als stellvertretender Kassenführer neugewählt. Folgende Personen bezw. Firmen wurden als Verbandsmitglieder aufgenommen: Zuckerraffinerie Danzig, Neufahrwasser; Dr. jur. Paul Damme, Danzig; Rud. Patschke (i. Fa. Gustav Springer Nachf.), Danzig; Edmund Reimann, Holzexport, Danzig; A. Schmidt (i. Fa. H. Merten, G. m. b. H., Schiffswerft und Maschinenbauanstalt), Danzig; Gustav Fuchs, Chefredakteur und Verleger der „Danziger Neueste Nachrichten“, Danzig; Gustav Davidsohn (i. Fa. Petschow Davidsohn, Chemische Fabrik), Danzig; George Gronau, Agenturgeschäft, Danzig; Regierungsassessor Hahn, Bromberg; Danziger Privat-Aktienbank, Danzig; Chemische Fabrik, Puppen Ostpr.; R. Steimmig, Papier- und Holzstofffabriken, Kl.-Bölkau; Fischer und Nickel, technisches Geschäft, Danzig. Eine Anzahl von Neuanmeldungen liegt vor. Der Entwurf einer Geschäftsordnung für den Vorstand wurde angenommen. Er soll den Verbandsmitgliedern gedruckt übersandt werden.

Für die Behandlung der Verkehrsangelegenheiten wurde ein besonderer Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Fabrikbesitzer Laubmeyer-Danzig, Fabrikdirektor Marx-Danzig, Bankier Michalowski-Posen, Fabrikbesitzer Priester-Lauenburg, Fabrik-Direktor Schütt-Czersk, Fabrikbesitzer Victorius-Graudenz und Kaufmann Wieler-Danzig. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Herr Marx bestimmt. — Der Beitritt des Verbandes zum Deutsch-Russischen Verein zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen wurde beschlossen. — In der Frage der Gebühren für die Prüfung der Baupläne gewerblicher Anlagen in Städten mit königlicher Polizeiverwaltung sollen an zuständiger Stelle Schritte gethan werden. — Das Patentamt in Berlin hat der Geschäftsstelle des Verbandes eine Anzahl Druckexemplare der das Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichenrecht regelnden Gesetze und Ausführungs-Vorschriften übersandt. Diese werden an Interessenten unentgeltlich abgegeben. — Einer von der Handelskammer in Graudenz an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Eingabe, betreffend die Einlegung eines Tagesschnellzuges auf der Strecke Insterburg-Jablonowo-Graudenz-Bromberg-Berlin zurück mit Anschluß von den Seitenbahnen, schloß sich der Verband an. — Dem Herrn Regierungspräsidenten in Köslin ist auf seinen Wunsch ein Gutachten über eine in Aussicht genommmene Polizeiverordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) erstattet worden.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 14. Dezember. Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Kreis-Frauenvereins beschloß in seiner heutigen Sitzung, den größeren Theil des beim Bazar erzielten Reinertrages von 1240 Mark sogleich zu Unterstützungen für hilfsbedürftige Personen des Kreises Briesen und zu Weihnachtsbescheerungen zu verausgaben. — Frau Kreiskommunalkassen-Rendant Jonas versuchte mittels eines Spirituslämpchens eine befrorene Fensterscheibe vom Eise zu befreien. Hierbei entfiel ihr die Lampe und setzte ihre Kleider, die Gardinen und mehrere Möbel in Brand. Dem vorbeigehenden Mühlenbesitzer Ferdinand Brien gelang es, durch schnelles Ersticken der Flammen größeres Unglück zu verhüten. Die zahlreichen Brandwunden, welche Frau Jonas erlitten, sind wenigstens nicht lebensgefährlich.

* **Graudenz,** 15. Dezember [Stadtkreis Graudenz.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministers des Innern: Auf Grund des § 4 Absatz 1 und 2 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872/19. März 1881 erkläre ich hierdurch die Stadt Graudenz aus dem Verbande des Kreises Graudenz im Regierungsbezirk Marienwerder in der Art für ausgeschieden, daß sie vom 1. Januar 1900 ab einen Stadtkreis bildet. — Der „Ges.“ bemerkt hierzu „Die Verhandlungen wegen Ausscheidens der Stadt aus dem Kreisverband haben ein ganzes Jahr gedauert. Nach der am 1. Dezember 1898 vorgekommenen Zählung hatte Graudenz eine ortsanwesende Civilbevölkerung von 26,823 Personen, und die Stadt beschloß, da sie damit die erforderliche Bewohnerzahl von 25 000 nicht nur erreicht, sondern wesentlich überschritten hatte, ihr Ausscheiden aus dem Kreisverbande. Bei der Auseinandersetzung mit dem Restkreise konnte über einige Punkte, die den allgemeinen Theilungsmaßstab, die Tilgung der Anleihen und die Regelung der künftigen Unterhaltung der Chausseeen betrafen, keine Einigung erzielt werden, und die Stadt beantragte daher einen Beschluß des Bezirks-Ausschusses in der Angelegenheit. Die Verhandlungen vor dem Bezirksausschuß führten schließlich am 9. November 1899 zu einer Einigung, und die Stadtverordneten-Versammlung wie der Kreistag ertheilten diesem Vergleiche ihre Zustimmung. Die Stadt hatte am 1. Dezember mit Einschluß der Militärpersonen 32 760 Einwohner. In welchem Maaße die Bevölkerung zunimmt, ist aus der Thatsache zu ersehen, daß die Einwohnerzahl der Sadt seit dem 1. April 1899 um 1412 Personen gewachsen ist.

* **Graudenz,** 14. Dezember. In Skarlin in Westpreußen sollte in der vergangenen Woche eine Trauung stattfinden. Der Hochzeitsschmaus war hergerichtet, die Gäste eingetroffen, zuletzt erschien der Bräutigam im Hochzeitsfrack. Nur die Braut fehlte noch, sie legte in ihrem Zimmer den Brautstaat an. Als der Bräutigam ungeduldig geworden war, trat man in das Zimmer und — fand es leer. Die Braut hatte vor der Trauung schon die Hochzeitsreise angetreten, und zwar war sie zu ihrer verheiratheten Schwester geflohen, um der Trauung zu entgehen.

* **Danzig,** 15. Dezember. Der vom Polizeipräsidium in Berlin zur hiesigen Kaiserlichen Werft kommandirte Schutzmann Marquardt erhängte sich gestern auf einem Abort. Gegen M., der verheirathet und Vater zweier Kinder war, lag dienstlich nichts vor. Er war gestern mit seinen Kameraden in der Wachstube zusammen, nahm plötzlich ein Stück Schnur, ging hinaus und erhängte sich. Familienverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein. — Der 27jährige Hilfsrangirer Jung, welchem vorgestern auf dem hiesigen Bahnhof ein Bein abgefahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt seine Frau mit zwei Kindern.

* **Elbing,** 14. Dezember. Ein Straßenraub, der an Rohheit alles Bisherige übertrifft, gelangte gestern vor dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung. Die Arbeiter Karl Jankowski aus Fichthorst (18 Jahre alt und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung bestraft), Gustav Kuhn aus Neukirch-Niederung (21 Jahre alt, ebenfalls mehrmals bestraft) und Heinrich Zernechel aus Fichthorst (26 Jahre alt, bereits 14 mal bestraft) saßen am 27. September in dem Gasthause „Neue Welt“ in Schlammsack, wo auch der Besitzer Taubensee aus Schlammsack war. Bei diesem Besitzer hatten die Angeklagten Geld bemerkt, und sie beschlossen nun, den T. zu berauben. Einer der Angeklagten entwendete zunächst im Gasthause ein Achtel Bier, während die anderen beiden im Gasthause sangen. Hinter einem Heuhaufen waren die Angeklagten mit dem Leeren des Achtels beschäftigt, als der Besitzer Taubensee vorbeikam. Sie sprangen alle drei auf T. zu; während Kuhn mit dem Stocke auf T. einschlug, packte ihn Jankowski und warf ihn zu Boden. Zernechel rief ihm zu „erst das Geld her!“ T. gab das Geld nicht freiwillig und da leerte man ihm die Taschen, u. A. nahm man ihm ein Portemonnaie mit 94 Mk. Inhalt. T., der bei dem Ueberfall noch mit einem Messer bearbeitet worden war, war so zugerichtet, daß ihm der Kopf wie eine „Tonne“ angeschwollen war. Nach Beendigung des Raubes machte Zernechel den Vorschlag, T. lieber gleich ganz todt zu schlagen; Kuhn war auch hiermit einverstanden und kehrte wieder um. Dem Einflusse des Jankowski war es jedoch zuzuschreiben, daß T. mit dem Leben davon kam. Es wurden verurtheilt Jankowski, der bei Begehung der That noch nicht das 18. Lebensjahr überschritten hatte, zu fünf Jahren einem Monat Gefängniß, Kuhn und Zernechel zu je zwölf Jahren einem Monat Zuchthaus.

* **Krojanke,** 14. Dezember. Die Culmer Aktien-Bierbrauerei beabsichtigt, das dem Kaufmann Holzhüter hierselbst gehörige frühere Fuchs'sche Hotel zu kaufen, um hier eine Bier-Niederlage zu errichten.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 16. Dezember.

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Kurt Klawitter in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Im Kreise Culm ist der Gutsverwalter Otto Sommerfeldt zu Mühle Waldau zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Radmannsdorf ernannt.

** [Das Promenadenkonzert] wird morgen zur gewöhnlichen Zeit vom Pomm. Pionierbataillon Nr. 1 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

§ [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.] An Unterstützungen seit dem 7. November d. Js. ist gegeben: 77,15 Mark baar an 20, Milch für 6,42 Mark an 3, Bettwäsche für 9,60 Mark an 3, Kleiderstoff für 21 Mark an 15, ferner 4 Flaschen Wein an 4, eine Flasche Saft an 1, Schuhe an 5, Kleidungsstücke an 15, Bettwäsche an 2, Kinderwäsche an 3 Empfänger; 60 Mittagstische in 16 Häusern; 50 Rationen Lebensmittel für 36,65 Mark, 67 Anweisungen auf die Volksküche im Werthe von 10 Mark. Die Vereinsarmenpflegerin machte 146 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Auguste Romei, Tuchmacherstraße 14, I) gingen außerordentliche Zuwendungen ein: 22 Mark baar in 6, 1 Flasche Wein in 1, Kleidungsstücke in 3, 12 Mark für den Nähverein in 6 Gaben. Von Herrn Kordes wurde ein gelegentlich ersparter Restbetrag von 38 Mark dem Verein überwiesen.

†* [Weihnachtssendungen.] Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Packete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W,. SO., u. s. w.,) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

* [Neujahrsbriefverkehr.] Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Neujahrsbriefverkehr beim bevorstehenden Jahreswechsel aus Anlaß der Jahrhundertwende einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen und an die Leistungsfähigkeit der Reichspost außerordentlich hohe Anforderungen stellen wird. Damit diesen Anforderungen in vollem Maaße entsprochen, und namentlich auch der gesteigerte Ortsverkehr rasch und zuverlässig bewältigt werden kann, empfiehlt es sich, daß die Auflieferer einer größeren Zahl von Sendungen in ihrem eigenen Interesse eine Trennung der Sendungen nach Ortsbriefen und weitergehenden Briefen vornehmen und die einzelnen Gattungen besonders abgebunden am Schalter des Postamts einliefern.

* [Aerztekammer.] Am 18. Dezember, Vormittags 11 Uhr, wird im Landeshause zu Danzig eine für Aerzte öffentliche Sitzung der westpreußischen Aerztekammer stattfinden.

†† [Ministerielle Verfügung.] Wie selbst in betheiligten Kreisen wenig bekannt sein dürfte, hat der Kultusminister durch Erlaß vom 19. Dezember 1898 die in der Prüfungsordnung der Volksschullehrer für bestimmte Fälle vorgesehene Berechtigung zum Unterrichte auf der Unterstufe der höheren Mädchenschulen aufgehoben. Zu dieser Verfügung äußert sich der Kultusminister im letzten Hefte des Centralblattes: „Damit ist ausgesprochen, daß künftig an den öffentlichen höheren Mädchenschulen nur Lehrer mit der Befähigung für den Unterricht an diesen Schulen und an Mittelschulen Anstellung finden sollen. Es entspricht keinem unterrichtlichen Bedürfnisse, wenn von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden ist, für die Unterklassen der höheren Mädchenschulen Elementarlehrer ohne weitergehende Qualifikation berufen zu dürfen. Zunächst ist an Lehrern, welche die Prüfung für Mittelschulen 2c. bestanden haben, kein Mangel, abgesehen davon, daß durch die Anstellung von Elementarlehrern noch eine dritte überflüssige Kategorie von Mädchenschullehrern geschaffen werden würde. Sodann aber wird in einer Mädchenschule die Einführung der Anfängerinnen in Leben und Arbeit der Schule und ihre Unterweisung und Leitung während der ersten Schuljahre wohl besser in die Hand geschickter Lehrerinnen gelegt werden, deren weibliches Denken und Empfinden dem Wesen und den Bedürfnissen der Kleinen mit natürlichem Verständnisse entgegenkommt.

* [Bezettelung der Güter im Verkehr nach Rußland.] Wie uns mitgetheilt wird, bezieht sich das Verbot der russischen Zollbehörde, einzelne Waarencolli mit angehängten Etiketten zu signiren, nur auf solche Güter, welche verpackt aufgeliefert werden, nicht aber auf solche, welche wie z. B. Rohr, Drahtwaaren, Rundeisen, lebende Pflanzen, Wiener Möbel, unverpackte Fahrräder 2c. ohne jegliche Verpackung befördert zu werden pflegen und welche durch Aufkleben der Signatur auf die Colli selbst verdorben werden würden. Es ist also nach wie vor bei unverpackten Gütern die Signirung in der bisher und allgemein üblichen Weise zuläßig.

Aufhebung von Jahrmärkten. Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung hat vor einiger Zeit beschlossen, daß vom 1. April 1901 ab Jahrmärkte in Breslau nicht mehr abgehalten werden sollen. Diesem Beschluß, welchem der Magistrat demnächst beigetreten ist, hat der Provinzialrath für Schlesien genehmigt. Nur die Jahrmärkte für Glas-, Porzellan-. Steingut- und Holzwaaren u. s. w. auf einem bestimmten Platze sollen auch über den 1. April 1901 hinaus noch bestehen bleiben.

* [Die Pensionskasse für die Arbeiter der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung,] eine für mehr als 234 000 Bedienstete bestehende Wohlfahrtseinrichtung, hat einen großen Fortschritte in ihrer Weiterentwickelung gemacht, nachdem die in Berlin abgehaltene Hauptversammlung die neuen Satzungen angenommen hat. Es werden hierdurch allen im Arbeiterverhältniß beschäftigten Staatseisenbahnbediensteten sowohl alle Verbesserungen, die das neue Invalidenversicherungsgesetz vorsieht, insbesondere aber sehr erhebliche Erhöhungen der Zusatzrenten sowie der Wittwen-, Waisen- und Sterbegelder gewährt.

†[Pastoralkonferenz.] Dieser Tage fand in dem Sitzungszimmer der kirchlichen Gemeindekörperschaften der Altstädt. evang. Kirche zu Thorn die diesjährige Pastoralkonferenz der Diöcese Thorn unter dem Vorsitz des Superintendenten a. D. Vetter aus Gurske statt. Von 14 Geistlichen der Diöcese waren 13 erschienen. Nachdem die Bescheide des Konsistoriums auf die Referate und Beschlüsse der Konferenzen vom Jahre 1897 und 1898 bekannt gegeben waren, sprach Herr Prediger Petreins aus Rentschkau über das diesjährige Proponendum: „Die Heiligung des durch den Glauben Gerechtfertigten.“

* [Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr mit Zucker.] Im Monat November wurden in Ostpreußen in 3 Fabriken 321 528, in Westpreußen in 19 Fabriken 3 044 400, in Pommern in 12 Fabriken 2 526 377 und in Posen in 20 Fabriken 5 141 457 Doppelcentner Rüben verarbeitet. Gegen Entrichtung der Zuckersteuer wurden in Westpreußen 395, in Pommern 2 und in Posen 7 Dc. Rohzucker, in Ostpreußen 10, in Westpreußen 36 765, in Pommern 29 691 und in Posen 8145 Dc. andere krystallisirte oder flüssige Zucker, steuerfrei in Westpreußen 10 511, in Pommern 8442 und in Posen 4062 Dc. undenaturirte Zuckerabläufe in den freien Verkehr gesetzt.

† [Erzeugung von Branntwein.] Im Monat November wurden in Ostpreußen 19 251, in Westpreußen 38 025, in Pommern 54 138 und in Posen 73 459 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 11 860 bezw. 8271, 12 290 und 12 985 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen 2c. Zwecken wurden 1764 bezw. 2434, 2958 und 2926 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern bezw. Reinigungsanstalten blieben 10 686 bezw. 22 6142, 42 492 und 29 505 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle.

* [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Lowinnek, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.) — Stelle zu Hohenfier, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Syring in Flatow.) — Stelle zu Falkenwalde, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.)

§§ [Strafkammersitzung vom 15. Dezember.] Hinter verschlossenen Thüren wurde zunächst gegen den Besitzersohn Adolf Arndt aus Pensau wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß. — Die Verhandlung in der zweiten Sache betraf den Kaufmann Bernhard Meyer aus Thorn, welcher der Fälschung zweier Wechsel über 400 und 300 Mark angeklagt war. Da noch weiterer Beweis erhoben werden soll, wurde die Sache vertagt. — In der dritten Sache wurde der Schäferknecht Johann Golembiewski aus Hofleben wegen Mißhandlung des Pferdeknechtes Franz Foth aus Hofleben mittels eines Messers mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Unter der Anklage, ihrer Dienstherrschaft, den Kaufmann Moritz Bergmann'schen Eheleuten hier 41 Mark baares Geld, Strümpfe und Taschentücher gestohlen zu haben, betrat sodann das Dienstmädchen Julianna Sumowski aus Thorn die Anklagebank. Sie wurde für schuldig befunden und zu 3 Monaten eine Woche Gefängniß ver-

---

hören Sie mich an!“ bat Holmfeld fassungslos. „Ich wollte Sie bei Gott nicht kränken! Ich sehe ein, welche bodenlose Dummheit ich begangen habe. Verzeihen Sie mir, aber ich bin wirklich . . .“

„Lassen Sie nur,“ sagte Fanny ruhiger, indem sie sich wieder setzte. „Für unerfahren habe ich Sie immer gehalten, aber solchen Mangel an Zartgefühl habe ich Ihnen nie zugetraut!“

„Bitte, schelten Sie mich tüchtig!“ erwiderte Holmfeld kleinlaut. „Nennen Sie mich einen Esel, ein Nilpferd, ein Nashorn — ein, was Sie wollen — ersinnen Sie das schlimmste Schimpfwort . . .“

„Es würde einmal recht ladilyke sein.“

„Nun lassen Sie mich nicht in dem Glauben, daß ich meine beste, mein einzige Freundin verloren habe! Das würde ich nicht ertragen!“

„Welch' ein Aufwand von Redensarten!“ zürnte Fanny noch unversöhnt. „Sie haben bewiesen, daß Sie sehr viel ertragen können! Sie trauen ihrer angeblich besten Freundin ganz ungenirt eine schimpfliche Handlungsweise zu und verlangen, daß sie nach einer solchen Behandlung noch Ihre beste Freundin bleibe! Ist das männlich?“

„Ich hatte es nicht überlegt.“

„Natürlich nicht — aber ist das eine Entschuldigung?“

„Nein. Sie haben Recht — ich bin brutal und dumm gewesen!“

Fanny wußte wirklich nicht, ob sie lachen oder zürnen oder Mitleid empfinden sollte; aber verzeihen konnte sie noch nicht, sie war zu tief verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

urtheilt. — Wegen des Versuchs, dem Handlungsgehilfen Grabowski in Damerau ein Paar Gamaschen zu stehlen, erhielt in der nächstfolgenden Sache der Hausknecht Siegfried Rahn aus Janowo eine 3-monatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Alsdann beschäftigte sich das Gericht mit dem der fahrlässigen Tödtung beschuldigten Kutscher Anton Bojanowski aus Schönwalde. Bojanowski, welcher im Dienste des Gutsbesitzers Block in Schönwalde steht, kam am Abend des 29. September d. J. mit zwei aneinander gekoppelten Kloakenwagen die Ringchaussee entlang an der Wohnung des Kutschers Johann Warachewitz zu Abbau Schönwalde vorbeigefahren. Vor dem Wohnhause des Warachewitz hielt Angeklagter das Gefährt an, um in dem Hause, in dem auch er seine Wohnung hatte, das Vesperbrod einzunehmen. Er strängte die Pferde nicht ab, sondern befestigte nur die Leine an den Wagen und ging dann in das Haus hinein. Bald darauf kam an dem Gefährt des Angeklagten eine Droschke vorbeigefahren. Durch einen Peitschenknall des Droschkenkutschers wurden die Pferde des Bojanowski zum Anziehen ihrer Wagen angetrieben. Hierbei gerieth das 3½ Jahre alte Söhnchen des Kutschers Warachewitz, welches vor dem Wagen des Angeklagten gespielt hatte, unter die Räder und wurde so unglücklich überfahren, daß es alsbald seinen Geist aufgab. Die Anklage machte den Bojanowski für diesen Unglücksfall verantwortlich, weil er durch das unterlassene Absträngen der Pferde sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben sollte. Der Gerichtshof sprach den Bojanowski auch schuldig und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Schließlich wurde gegen den Agenten Paul Kozielewski von hier wegen Urkundenfälschung verhandelt. Er war geständig, einen Wechsel über 225 Mark auf den Namen des Restaurateurs Mahnke in Inowrazlaw gefälscht und denselben in Zahlung gegeben zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß.

§ [Polizeibericht vom 16. Dezember.] Gefunden: Eine Bisam-Boa in der Bäckerstraße, abzuholen von Frau Wrukowski, Grabenstraße 4; ein Kinderportemonnaie mit kleinem Inhalt in der Baderstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 16. Dezember. Wasserstand hier heute 1,70 Meter.

* Aus dem Thorner Kreise, 13. Dezember. In Lulkau fand die feierliche Einführung des Predigers Herrn Hiltmann als Pfarrer der neugegründeten Kirchengemeinde Lulkau durch den die Superintendenturgeschäfte der Diöcese Thorn führenden Superintendenten a. D. Vetter statt. Die Kirchengemeinde Lulkau setzt sich aus Theilen, welche bisher zu den Kirchengemeinden Thorn-Altstadt, Grembotschin, Gurske und Culmsee gehörten, zusammen. Im Jahre 1893 wurde aus diesen Theilen nach Ankauf des Gutes Lulkau durch die Ansiedelungskommission zunächst ein Vikariatsbezirk gebildet und von einem Hilfsprediger Gottesdienst in dem geräumigen Saale des Gutshauses, das jetzt Pfarrwohnung, Schule und Lehrerwohnung enthält, gehalten. Im vorigen Jahre fand die Einweihung des in einen schmucken Betsaal verwandelten Raumes durch den Herrn Generalsuperintendenten statt. Am 1. April d. Js. erlangte die Gemeinde die lange ersehnte Selbstständigkeit, und am 22. Oktober wurde der Prediger Hiltmann, der bereits 4½ Jahre in der Gemeinde wirkt, von den vereinigten kirchlichen Gemeindekörperschaften einstimmig als Pfarrer gewählt.

§ Podgorz, 15. Dezember. Der Wohlthätigkeits-Verein feiert sein nächstens Wintervergnügen am 6. Januar 1900 bei Trenkel. In der letzten Sitzung wurden für bedürftige Arme erhebliche Beträge für Kohlen und Lebensmittel bewilligt. — Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein wird die Bedürftigen am 22. d. Mts. im Hotel zum „Kronprinzen" beschenken. — Die hiesigen Schulsparkassen erfreuen sich Seitens der Kinder eines guten Zuspruchs. In vier Monaten wurden in beiden Schulen 304,52 Mk. erspart. — Der landwirthschaftliche Verein hält seine Sitzung am 20. d. Mts. in Kleinkruge zu Gr.-Nessau ab. — Am 18. tagt die Bezirkslehrerkonferenz in der hiesigen evangelischen Schule. — In der Fortbildungsschule begannen heute die Weihnachtsferien. Nach einer Ansprache übergab der Leiter der Anstalt dem Schuhmacherlehrling Streifling die von der Königlichen Regierung überwiesene Prämie „Unser Kaiser." Bei dem Akte war das Lehrer-Kollegium zugegen.

* Culmsee, 14. Dezember. In hiesiger Stadt ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, die einen größeren Umfang angenommen hat. Es sind bisher über 50 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen zwei tödtlich verlaufen sind. Trotz der weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln kommen täglich neue Erkrankungsfälle vor. Am 14. d. Mts. war zur Erörterung dieser Angelegenheit und Anordnung weiterer Vorsichtsmaßregeln der Herr Regierungspräsident von Horn mit dem Herrn Regierungs- und Medicinalrath hier anwesend. Auf Anordnung des Herrn Landraths sind noch drei Krankenschwestern nach hier dirigirt worden. Der bisher gesperrte Culmseeer See, aus welchem sämmtliches Haus- und Wirthschaftswasser genommen wurde und in dessen Genuß man die Entstehungsursache zu erblicken glaubte, ist an einigen Stellen zur Wasserentnahme wieder freigegeben worden.

Vermischtes.

Ein Modell der Kaisergig der „Hohenzollern" soll auf Befehl des Kaisers nach Paris zur Weltausstellung gesandt werden.

In Grimmen (Pommern) erstickten drei allein in der Wohnung zurückgelassene Kinder eines Arbeiters infolge Spielens mit Feuer.

Sturz einer Hochzeitsgesellschaft in die Donau. In der Gemeinde Ilok (Slavonien), feierte, wie uns ein Privattelegramm meldet, der Grundbesitzerssohn Stefan Manylovic seine Hochzeit mit Marie Stanovic. Die Hochzeitsgesellschaft fuhr dann auf 8 Schlitten nach dem Wohnungsort des Bräutigams. Der Weg führte über einen hohen Abhang neben der Donau. Die berauschten Kutscher hieben auf die Pferde ein, sodaß diese förmlich dahinrasten. Plötzlich stürzte der erste Schlitten die 40 Meter hohe Böschung hinab, in die Donau, die drei anderen Schlitten nach. 16 Menschen, darunter auch das Brautpaar, fanden ihren Tod in den Wellen. Bisher konnten die Leichen nicht geborgen werden.

Neueste Nachrichten.

Köln, 15. Dezember. Die Rheinschifffahrt von Holland aufwärts ist eingestellt. Die Schutzhäfen am Rhein sind theilweise überfüllt.

München, 15. Dezember. Den ganzen heutigen Tag dauerte Schneefall an. Der Trambahnverkehr mußte Abends zum größeren Theil eingestellt werden. Die Mehrzahl der ankommenden Züge erlitt erheblich Verspätungen.

Petersburg, 15. Dezember. Eine Kommission zur Berathung der Einführung des Kalenders nach neuem Stil ist an der Akademie der Wissenschaften unter Vorsitz des Großfürsten Konstantin, unter Theilnahme von Vertretern der Ministerien des Krieges, des Innern, des Unterrichts, der Justiz, der Finanzen und des geistlichen Ressorts gebildet worden.

Petersburg, 15. Dezember. Der Kaiser Nikolaus wohnte heute der Trauermesse für den Reichskontrolleur Philipoff im Alexander Newskij-Kloster bei und begab sich nach der Beerdigung nach Gatschina.

Wien, 15. Dezember. Im Ausgleichausschuß erklärt Lecher, er werde gegen das Ueberweisungsgesetz stimmen, beabsichtigte jedoch damit nicht der gegenwärtigen Regierung sein Mißtrauen auszudrücken, deren schwierige Stellung und patriotische Haltung er aufrichtig zu würdigen wisse. Regierungsvertreter Jorkasch-Koch empfiehlt Annahme der Vorlage, Berner (Sozialdemokrat) stellt mehrere Anträge und bittet die Deutschen und Tschechen, die Sache nur vom sachlich und wirthschaftlichen Standpunkt zu behandeln.

Bern, 15. Dezember. Der Direktor des Centralamts für den internationalen Eisenbahntransport, ehemaliger Bundespräsident Numa Droz ist gestorben.

Konstantinopel, 15. Dezember. Der Sultan schenkte dem Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha für treue Dienste einen kostbaren mit Brillanten besetzten Ehrensäbel.

Rom, 15. Dezember. Die soeben veröffentlichte, im gestrigen Konsistorium gehaltene päpstliche Allokution theilt im Eingange die Ernennung jener Kardinäle mit, welche beauftragt sind, anläßlich des Beginnes des heiligen Jahres die heiligen Pforten der römischen Basiliken zu öffnen, und fährt dann fort: Der Papst hätte gewünscht, daß die römische Kirche die früheren Freiheiten genieße, um selbst öffentlich nach dem ehemaligen kirchlichen Gebrauche diese Ceremonien zu feiern. Die Allokution erinnert sodann an den Zwischenfall in der Haager Konferenz, den alle nicht vor eingenommenen Beurtheiler verurtheilen. Der Kaiser von Rußland habe die Vertreter der mächtigsten Fürsten nach dem Haag geladen, um die möglichste Sicherheit des Friedens zwischen den Nationen herzustellen; Niemand wäre einer solchen Einladung würdiger gewesen, als der Papst, weil das Suchen nach Gerechtigkeit, das Rathen zum Frieden und das Verhindern von Konflikten nach dem göttlichen Willen zu den Funktionen des Papstthumes gehöre. Der Heilige Stuhl hätte gewünscht, auf dieser Konferenz einen Platz zu erhalten. Er bedauere, daß eine einzige sich hartnäckig diesem Wunsche widersetzende Stimme den Sieg davongetragen habe. „Das war die Stimme derjenigen Macht, welche mit der Eroberung Roms die Macht des Papstthums brach. Welche Feindseligkeiten müssen wir nicht von dieser Seite befürchten, da sie nicht einmal vor Europa davor zurückschreckt, die Heiligkeit der Rechte und Pflichten, welche von der apostolischen Gewalt als solcher ausgehen, gewaltsam anzutasten. Möge indessen die Zukunft bringen, was sie wolle, man wird uns mit Gottes Hilfe sicherlich weder nachgiebig noch furchtsam finden." Schließlich spricht die Allokution von der Wahl des neuen Patriarchen von Cilicien, welche am 26. Juli durch die auf der Synode in Konstantinopel vereinigten armenischen Bischöfe vorgenommen wurde.

London, 15. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben, Oberst Kekewich berichtet am 10. d. Mts., unter den Eingeborenen des Bechuanalandes gehe das Gerücht, Kuraman sei von Aufständischen angegriffen, der Angriff jedoch von den loyalen Bechuanen zurückgewiesen worden.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Dez., um 7 Uhr Morgens + 1,28 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: O. Eisstand.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 17. Dezember: Feuchtkalt, meist trübe, Nebel, Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 8 Minuten, Untergang 3 Uhr 44 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 19 Minuten Nachmittags, Untergang 7 Uhr 28 Minuten Morgens.

Montag, den 18. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig kalt, vielfach Nebel. Strichweise Niederschläge.

Dienstag, den 19. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig kalt; strichweise Niederschläge.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 12.	15. 12.
Tendenz der Fondsbörse	matt	fest
Russische Banknoten	216,15	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,35	169,25
Preußische Konsols 3 %	88,50	88,60
Preußische Konsols 3½ %	97,10	96,80
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,10	96,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,60	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97,40	97,50
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85 90	85,90
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,50	94.75
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,40	95,40
Posener Pfandbriefe 4 %	100 90	100,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,10	98,20
Türkische 1 % Anleihe C	25,95	—,—
Italienische Rente 4 %	—,—	93,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	82,75	82,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,80	192,—
Harpener Bergwerks-Aktien	202 70	203,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124 50	124,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	97,—	97,—
Weizen: Loco in New-York	74⅜	75 —
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,60	47,60

Reichsbank-Diskont 6 %.

Lombard-Zinsfuß 7 %. — Privat-Diskont 5¾ %.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Ein interessantes Preisausschreiben erläßt soeben der rührige Verlag der in Coepenick-Berlin herausgegebenen allbekannten „Deutschen Frauen-Zeitung", das die Aufmerksamkeit unserer Leser schon aus dem Grunde verdient, als an dem Wettstreit sich ein Jeder betheiligen kann, ohne besondere Gaben zu besitzen. Man braucht also weder Künstler, Poet oder berühmter Schriftsteller zu sein, um einen der 8 Baarpreise zu erlangen, es genügt dazu nur etwas Sammeleifer und Lust zur Agitation; für diese Mühe im Interesse einer anerkannt guten und allbeliebten Zeitung winkt ein Lohn von 10 bis 1000 Mark baar. Näheres hierüber in der heutigen Prospektbeilage.

Waarenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn

Altstädtischer Markt 28.

Aussergewöhnlich billiges Angebot für Weihnachts-Geschenke.

Hauskleiderstoffe
schwere Qualität, doppelbreit,
6 Mtr. vollständige Robe,
1,50 Mk.

Helle Sommerkleiderstoffe
von letzter Saison, doppelbreit,
bedeutend unter Preis

Karrirte Kleiderstoffe
in großer Auswahl, doppelbreit,
6 Mtr. vollständige Robe,
2,80 Mk.

Reinwollene Ballcrêpes
doppelbreit, 6 Mtr. vollständige Robe,
3,90 Mk.

Einen Posten Damast-Handtücher das Stück für 33 Pfg.

Steppdecken
aus reinwollenem Atlas, das Stück von
3,90 Mk.

Weiße Bettbezüge
Deckbett und zwei Kissen, fertig genäht, für
2,95 Mk.

Damen-Hemden.
mit Stickerei und Achselschluß
1,20 Mk

Fertige Hausblousen
in dunklen Mustern
98 Pfg.

Dreltischtücher in schönen Mustern von 36 Pfg. an.

Große Damenschürzen
Latz und Achselband, reich garnirt
78 Pfg.

Seidene Schürzen
in enorm großer Auswahl unerreicht billig.

Schwarze Schürzen
hervorragende Neuheiten, das Stück von
48 Pfg.

Tändelschürzen
in großer Auswahl
von **7 Pfg.** beginnend bis **3 Mk.** das St.

Feinste Gemüse-Conserven in grosser Auswahl.

Spielwaaren und Puppen, Jugendschriften und Bilderbücher
in großer Auswahl.

Gußeiserne Etagèren
in allen Bronzefarben
von **2,95 Mk.** an.

Hänge-Lampen
in großer Auswahl
von **4,25 Mk.** an.

Bierservice
mit feinem Decors
zu enorm billigen Preisen.

Sonntag, d. 17. u. 24. d. M. sind unsere Verkaufsräume bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Gaucke,
Thierarzt,
Schulstraße 3.

Heimchen
und andere
Spiele
für Kinder jeden Alters
B. Westphal,
Papierhandlung und Buchbinderei.

Billige böhmische Bettfedern!
Bettfedern sind zollfrei!)

10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.



10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel
Klattau 1222, Böhmen.

Mädchen für Alles
mit guten Zeugnissen sucht zum 1 Januar 1900.
Becker, Altstädt. Markt 16, III.

Sammel-Bücher
für
Postkarten-Grüsse!
Riesige Auswahl. **Billige Preise.**
B. Westphal, Papierhandlung und Buchbinderei.



Als schönstes, geeignetstes
Weihnachtsgeschenk
aus Thorn
empfehle
Präsentkisten
für 6 u. 8 Mk.
mit prachtvoll farbig illustrirten
Ansichten von Thorn,
enthaltend die beliebtesten
Sorten der
„weltberühmten“
Thorner Honigkuchen.

ACHTUNG!

„Phonos“

1 Instrument zur Wiedergabe der neuesten Couplets, Tänze, auch Opern und Vorträge für den billigen
Preis von 25,00 M.
empfiehlt
W. Zielke, Coppernicusstr. 22.

Die besten Sänger in
Harzer Kanarienvögel
empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernikusstraße 29.

Ia Eßkartoffeln Ia
empfiehlt billigst und liefert frei Haus.
Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Coppernikusstraße 35
ist **eine Wohnung,** 3 Stuben Entree und Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Zu erfragen **Coppernikusstr. 35,** part.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13,** II. Et.

Artushof.

Sonntag, den 17. Dezember 1899.

Großes Streich-Concert

ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf à Person 40 Pf. sind im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. entgegengenommen.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, den 17. Dezember cr.

Zwei große Abschieds-
Specialitäten-Vorstellungen
mit neuem Programm.

Nachmittags 4 Uhr. **Nachmittags 4 Uhr.**

Große Kinder- u. Militär-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen.

Entritt für Kinder 10 Pf., Militär ohne Charge 15 Pf. Erwachsene 50 Pf. Jede erwachsene Civilperson ist berechtig ein Kind frei miteinzuführen.

Abends 1/2 8 Uhr. **Abends 1/2 8 Uhr.**

Letzte Vorstellung.

Vorverkauf für die Abendvorstellung bis Abends 6 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski Reservierter Platz 0,80 M. Sechs Billets 4,50 M., Saal 50 Pf. 6 Billets 2 M. 75 Pf. An der Abendkasse: Reservierter Platz 1,00 Mk., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Die Vorstellungen finden bei vollständigem Orchester statt.

Das schönste und passendste
Weihnachtsgeschenk
für Damen, Mädchen und Kinder
ist ein
schöner Hut,
solche sind jetzt nach der Saison für
halbe Preise
zu haben bei
J. Lyskowska,
Kulmerstraße.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin N. O. 18.**

Offerire zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste in großer Auswahl: **Lebende Spiegel- u. Schuppen-Karpfen** Verkaufe selbige an Markttagen auf dem Fischmarkt, sowie an allen anderen Tagen in meiner Wohnung **Coppernikusstr. 35. Wisniewski.**

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meinen Stand mit echten Edeltannen gegenüber dem Kgl. Gouvernement habe und bitte um Zuspruch.

F. Katarzynski.

Der heutigen Auflage liegt eine Extrabeilage, anläßlich des Todes des Herrn **Joseph Wollenberg,** bei.

Die Expedition.

Drei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.